



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924 1922

117 (10.3.1922) Mittag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-202429](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-202429)

Hergt über die politische Lage.

Im Rahmen Dr. Stresemann und Walther Rathenau vor Tausenden in überfüllten Sälen und kürzlich Stegerwald vor zahlreichen Hörern gesprochen hatten, redete gestern abend Staatsminister Dr. Hergt, der Führer der Deutschnationalen im Reich, in dem mächtig besetzten Saal. Hergt ist der sympathische Top des korrektesten Beamten aller Schule. Das macht, daß man bei seiner Rede, der das eigentlich Rednerische und der Glanz der Diktion abgeht, die Überzeugung von der Zuverlässigkeit und Sachlichkeit des Vortragenden hat. Das macht aber auch, daß man, den temperamentvollen Ausdruck vernachlässigend, bei längerer Dauer langsam ermüdet. Hergt begann, ganz aus der Oppositionsstellung seiner Partei heraus, mit einer Kritik unierer Außenpolitik seit den Bonanner Tagen. Klar, knapp und schlagend übte er eine Kritik, wie wir, unsere parlamentarischen und unsere außenpolitischen Mitarbeiter, sie bisher anders nicht geübt hatten. Hier konnte man wohl ohne Vorbehalt zustimmen, wie er Rathenaus große Rede ergänzend in den Punkten, über die sich der Außenminister ausgelesen hatte, die Irrtümer und Verschleierungen der Regierung darlegte. Daß der ursprüngliche (Regierungs-) Optimismus wegen der Konferenz von Genoa, vor dem wir immer warteten, sich wie manch anderer unter dem Druck der harten Tatsachen verflüchtigen mußte, ist heute klarer noch als zuvor. Auch innenpolitisch fand Hergt manches Kluge und treffende Wort der Kritik, die als produktive Kritik mißschaffen will. Warm trat er für den bürgerlichen Rechtsblock ein, ohne allerdings die schweren Gefahren in diesem Augenblick der latenten innerpolitischen Spannung richtig einzuschätzen. Es war natürliche Folge dieser Verkennung seines Lieblingsgedankens wenn er die große Koalition bekämpfte und sich mit Stegerwalds letzten Reden auseinandersetzte. Es war aber ein kraffer Widerspruch, wenn er, der Parteiführer, die Deutsche Volkspartei heiß umwerbend, allmählich in die Ebene parteipolitischen Kleintampfes gegen sie abglitt, auf der sich Parteifunktionäre zu treffen pflegen. Diese werden ihm darauf antworten müssen. Nur soviel sei hier gesagt, daß bei der Deutschen Volkspartei sehr viel guter Wille dazu gehört, um derartige Entgleisungen nicht allzu ernst zu nehmen. Wegen eines muß aber gleich Einspruch erhoben werden. Dr. Hergt folgte aus Betrachtungen über die Reichspräsidentenwahl, wie sie „Köln. Zeitg.“ von privater, unverantwortlicher Seite brachte, die Deutsche Volkspartei als solche wolle ihre Stellung zu einer etwaigen Wiederwahl Eberis mit der Frage der großen Koalition verknüpfen. Seit wann ist es Sitte, private Äußerungen zu parteiöffentlicher Festlegung zu stempelein? Weiter war in dem ganzen zweiten Teil der Rede noch manches, was in seiner Polemik unoorientiert von der vornehmen Auseinandersetzung abwich, mit der Stresemann — zudem in der Wahlzeit! — das Verhältnis der Deutschen Volkspartei zu den übrigen Parteien behandelte. Schade, daß dieser Auslassung dem guten Eindruck der Rede eines ernsten, zerbewachten und um das Vaterland besorgten Politikers Abbruch tat, die, oft von starkem Beifall unterbrochen, in ihrem parteipolitischen Teil schließlich ausgesprochen wurde.

Die Rede Dr. Hergts.

Staatsminister a. D. Dr. Hergt führte u. a. folgendes aus: Wenn wir uns den Wandel in Leid und Hoffnungen, das Hin- und Herbewegen in Trübsal und in Alpträumen für unser deutsches Volk in diesen letzten Monaten vergegenwärtigen wollen, so brauchen wir nur die Kurve des Dollars abzulesen. Diese Kurve ist der Barometer für das Vertrauen, das die deutsche Entwicklung im Ausland genießt. In dem Steigen des Dollarkurses tritt das Mißtrauen der ganzen Welt gegen die deutsche Entwicklung in die Erscheinung. Vor kurzem hat Herr Dr. Rathenau im Hauptauschuß des Reichstages eine Rede gehalten. Er ist hierbei über die drei Perioden des Niederganges, dann der Wende und dann wiederum des in den letzten Tagen eingetretenen Niederganges hinweggegangen. Er hat von den Zukunftshoffnungen auf eine große internationale Eintracht und der Erfüllungspolitik gesprochen, aber diese drei Konjunkturen hat er nicht behandelt. Im Gegensatz zu der Auffassung von Herrn Dr. Rathenau, daß die ganze letzte neunmonatliche Entwicklung eine planmäßige von der Regierung vorausgesehen und gemessen sei, ist die Wahrheit gewissermaßen, daß wir zu dem Ergebnis kommen, daß die Regierung hierdurch sich eine schwere Schuld aufgeladen hat. Die erste Periode, die des Niederganges, begann unmittelbar nach der Annahme des Ultimatum mit der Erfüllungspolitik.

Diese Erfüllungspolitik der Regierung ist schuld an der ganzen Entwicklung der ersten Periode bis Weihnachten vorigen Jahres. Sie ist schuld an der Verschärfung des Versailler Vertrags, schuld an der Beunruhigung des Marktes, schuld an dem unglücklichen Wiesbadener Abkommen, das damals von Rathenau als die Erlösung aus unserer Misere gepriesen wurde und wir als eine schwere Belastung unserer Wirtschaft erkannt haben.

Die zweite Periode für Deutschland war eine Art Konjunkturlage. Die Regierung hatte Glück. Es folgten die Verhandlungen von London und von Cannes. Die Regierung hat es als eigenen Erfolg empfunden, daß es zu diesen Verhandlungen gekommen ist. Die Londoner Verhandlungen brachten zum ersten Male eine Veränderung in unsere Verhältnisse. Es wurde anerkannt, daß man nicht die vollen Leistungen von Deutschland 1922 verlangen könne. Die Regierung verzweigte sich auch hierbei in einem Sinne um, den wir als Deutschnationaler begrüßen müssen. Die Regierung fand auch harte Worte gegenüber der Kriegsschuldigen. Sie gestand auch die Unerschlichkeit der von uns geforderten Leistungen in der Note vom 28. Januar u. a. Darum haben wir Deutschnationalen auch damals kein Mißtrauensvotum gestellt.

Dann begann die dritte Periode, die der Niederkonjunktur, in der wir uns heute noch befinden. Sie wird gekennzeichnet durch den Kampf Poincarés einerseits und Lloyd Georges andererseits und dadurch, daß man von der Konferenz von Genoa die Frage der Reparationslasten und die Frage der Revision des Versailler Friedensvertrages endgültig anspricht. Auch hier ist die Regierung von einer Schuld nicht freizusprechen. Die Schuld liegt in der pro-englischen Politik, die sie in den letzten Monaten, insbesondere beim Abschluß des Wiesbadener Abkommens betrieben hat. Für uns gilt es, eine pro-englische Politik zu betreiben. Die Regierung läßt es auch an den nötigen Antworten fehlen gegenüber den Lloyd Poincarés, die dieser sich wieder in den letzten Wochen geleistet hat, der Lloyd von der Wüste Deutschlands, Frankreich zu überfallen und daß wir nichts für den Wiederaufbau Frankreichs leisten wollten. Dabei besteht unsere ganze Tätigkeit darin, immer und immer wieder uns zum Wiederaufbau der geschädigten Gebiete anzubieten. Ueberall fehlt die richtige fertige Antwort von Seiten der deutschen Regierung. Wer weiß denn überhaupt, was die Regierungsparteien eigentlich wollen? Eine Schwäche überdies, und beim Kanzler in erster Linie. Er hat es auf der einen Seite mit der Deutschen Volkspartei verstanden, und auf der einen Seite hat er es nicht verstanden, sich die Unabhängigen als zuverlässige Hilfskräfte zu gewinnen. Ich glaube,

des Kanzlers Tage werden gezählt sein.

Der Redner über dann an den politischen Parteien, beginnend bei den Sozialdemokraten, Kritik. Die Sozialdemokraten lägen zwischen zwei Sittchen und wählen nicht den Ausweg zu finden zwischen den Sozialisten einerseits und Demokraten andererseits. Von der Demokratie, so sagte er, kann nichts Gutes kommen, und man kann von Hochrednern und Hochparlamentaristen nichts erwarten.

ten. Die Demokratie ist untergegangen unter der Masse. Beim Zentrum hat der Linksabmarsch zu einer Zerlegung geführt. Auch die Deutsche Volkspartei wurde von Herrn Dr. Hergt hart unter das Messer genommen. Er wies darauf hin, daß die Deutsche Volkspartei noch wisse, was sie wolle.

Die Zwangsanleihe

ist eine schwere Belastung für unser deutsches Vaterland. Aber ein Opfer des Notwendigen muß gebracht werden, und zu einem Opfer sind auch wir Deutschnationalen bereit. Die Opfer müssen nur zur rechten Zeit gebracht werden. In der Form und in der Zeit, in der die Zwangsanleihe vorgebracht wird, sehen wir nichts weiter als eine Konzeption gegenüber den Sozialisten. Die Verknüpfung der deutschen Volkspartei mit den Reichssozialdemokraten in der preussischen Regierung muß auch letzten Endes wieder zu einem Zusammenbruch führen. Die Sorge der Deutschen Volkspartei, daß ohne die Sozialdemokratie eine Regierung nicht möglich sei, ist unbegründet. Dieser Kleinmut läßt nur die Sozialisten in ihren übertriebenen Ansprüchen. Wir wären froh, wenn endlich einmal diese Gesichtspunkte bei der Deutschen Volkspartei zurückerinnert wüßten, und wenn sie sich darüber klar werden würden, was eigentlich ihre große Aufgabe liegt, nämlich mit uns zusammen die große Rechte herzustellen. Auch wir Deutschnationalen haben erkannt, daß von uns in der Vergangenheit auf geschäftlichem Gebiete Fehler gemacht worden sind. Wir haben getrotzt der Zukunft entgegen. Unsere Erfolge sind größer, als wir es ahnten. Unserem Tun ist es zuzuschreiben, daß die Erfüllungspolitik zum Teil zum alten Glanz gemorren worden ist. Ist es nicht ein Erfolg gewesen, daß wir durch unseren Vorstoß die Klipp und Klare Erklärung der Regierung erreicht haben, daß nach Zulassung Oberschlesiens in die deutsche Verwaltung die Wahlen des Reichspräsidenten ausgeschrieben werden sollen?

Der Wechsel des Reichspräsidentenpostens

ist von großer Bedeutung und ein Symbol für die Umwandlung unserer gesamten Politik. Wir wollen nicht sozialistisch nach außen sein in dem höchsten Amt unseres Reiches vertreten sein. Wir wollen einen Staatsmann vorgebilden Mann, der über den Parteien steht. Wir wollen auch, daß dieses höchste Amt unseres Vaterlandes nicht befehligt wird von einem Mann, der durch die Revolution selbst befehligt erscheint. Wir kommen nicht um die Tatsache zum, daß diese Revolution ein Hochverrat gewesen ist. Angesichts der schweren Zeiten, die vor uns liegen, geht das Schicksal unseres Volkes dahin, eine Regierung zu erhalten, bei der Kraft und Wille zu Hause ist. Dies haben wir bisher vermessen müssen. Der Kern unserer Partei liegt darin, daß wir eine solche starke Auffassung haben. Dazu gehört auch der deutschsozialistische Gedanke. Wir wollen frei werden von den fremdbildenden Einflüssen, unter denen unser deutsches Volk gelitten hat. Man kann heute in dieser Zeit der Kompromisse nicht stramm und hart genug sein.

Wenn die Deutsche Volkspartei nun ihre eigenen Wege gehen und sich nicht mit uns zu einer großen Rechts zusammenfinden will, dann bleiben wir eben allein stehen und bis die Deutsche Volkspartei wieder zu uns zurückkehrt, werden wir allein den Kampf gegen die anderen aufnehmen müssen. Aber wir fürchten uns nicht vor dieser Isolierung.

Mit den Worten „Der Starke ist am mächtigsten allein“, schloß der Redner seine Ausführungen, denen starker Beifall folgte. — 8 —

Die Wahl des Reichspräsidenten.

Berlin, 9. März. (Priv. Tel.) Nach einer Mitteilung der „Sozialistischen Korrespondenz“ hat der sozialdemokratische Parteiausschuß in einer gemeinsamen Konferenz mit den Redakteuren der sozialdemokratischen Parteipresse heute die innenpolitische Lage besprochen. Der Abgeordnete Hermann Müller erklärte in seinem Referat, daß die Sozialdemokratie mit der Wahl des Reichspräsidenten für die nächsten Monate rechnet. Voraussetzung dafür sei die endgültige Lösung der oberösterreichischen Frage und die Räumung Oberschlesiens durch die Entente. Verhandlungen zwischen den Parteien über den Präsidentschaftsstandbaten haben noch nicht stattgefunden. Ein General oder Admiral komme für die Sozialdemokratie schon aus außenpolitischen Gründen nicht in Frage.

Deutscher Reichstag.

BRD. Berlin, 9. März. Im Reichstag wurde heute, nachdem der Gesetzentwurf über die Verwendung von Barockgeldempfängern ohne Forderung eines Kassensatzes überlesen war, die zweite Beratung des Gesetzentwurfs betr. Abänderung des Branntweinmonopols vorgenommen. Nach dem grundlegenden § 1 soll der Geschäftsbereich der Monopolverwaltung nunmehr umfassen die Abnahme des im Monopolgebiet hergestellten Branntweins aus den Brennereien, die Verteilung von Trinkfrankweins, die Einfuhr von Branntwein aus dem Auslande, die Reinigung und Verwertung von Branntwein und den Branntweinhandel.

Der sozialdemokratische Abgeordnete Eggerstedt nahm zu der Notwendigkeit der Erhöhung der Einnahmen aus dem Branntwein Stellung. Die Monopolverwaltung arbeite merklich billiger als die Privatindustrie. Aus den Erträgen des Branntweinmonopols sollen 10 Millionen zur Weidewirtschaft für Getreide für die Rinderzucht und 20 Millionen zur Befämpfung der Krustpilze und der Geschlechtskrankheiten verwendet werden. Er sprach monoton Bedenken, welche seine Partei doch dem Gesetz zustimmen.

Konens des Zentrums empfahl der Abgeordnete Schulz-Gahmen den Entwurf als den Ausdruck der Mittelmäßigkeit anzunehmen. Die Regierung müsse sofort ein Gesetz vorlegen über die Umwandlung der Verwertungsstelle der Monopolverwaltung in eine Aktiengesellschaft. Das die Interessen der aus den abgetrennten Gebieten vertreibenden Brennereibesitzer gefährdet sind, darüber gab der Redner seiner besonderen Betriedigung Ausdruck. Der deutschnationale Abgeordnete Körner betonte nochmals, daß seine Partei Verwahrung dagegen eingelegt habe, daß das Branntweinmonopolgesetz bereits jetzt zur Beratung vorgelegt wird. Zu dem Gesetz selbst meinte der Redner, daß seine Partei kein Freund des Branntweinmonopols sei und sie würde auch dieses Gesetz ablehnen, wenn es eine Erweiterung des Monopols enthielte. Da es sich aber in gewissen Grenzen bewege, lehnte es er nicht ab. Von der Regierung wünschte er, daß diese bei der Auslegung des Gesetzes möglichst loyal verfahren.

Der Abgeordnete Dusch (DVP.) sprach namens seiner Partei sein Bedauern und Bedauern darüber aus, daß entgegen den Erwartungen dieser Gesetzentwurf jetzt bereits außerhalb des Rahmens der Stauergesetze beraten werde. Auch seine Partei will der Umföpfung zustimmen, daß die Verwertungsstelle baldigst in eine Aktiengesellschaft verwandelt wird. Mit den Sonderbestimmungen über die Verwendung der Erträge des Monopols ist der Redner und seine Partei einverstanden.

Der unabhängige Abgeordnete Wuchst ist von dem Gesetz, wie es nach diesen Verhandlungen, die er als Lebensweg bezeichnet, zufrieden. Die Monopolverwaltung ist, sehr enttäuscht. Das Monopol sei nunmehr nur der Schatten von einem wirklichen Monopol. Er wachte sich gegen das Herderrinnen von Lebensmitteln, besonders Kartoffeln zu Spiritus. Im Namen seiner Partei lehnte er das Gesetz ab, da es ein Konsumsteuergesetz sei und die sonstigen Steuerquellen noch nicht erschöpft wären.

Der Abgeordnete Dietrich (Boden (Dem.) betonte, daß an dem Monopol unbedingt festhalten werden müsse, wenn auch auch seine Partei die Umwandlung der Verwertungsstelle in eine Aktiengesellschaft. Die Landwirtschaft könne auf die Brennerei nicht verzichten, da sonst, namentlich bei Witterungsunfällen, zu große Abfälle vorzukommen würden. Die Monopolverwaltungsmittel dürften nicht im Geiste der alten Kriegswirtschaft arbeiten, sondern mit geeigneten Mitteln Höchstleistungen schaffen.

Der Abgeordnete Heberer (Franken (Vogt. VV.) erklärte, daß ein Vollmonopol seine Partei nicht beglücke, da dies ein Schritt

zum Sozialismus sei. Das Gesetz bringe namentlich für Süddeutschland besondere Gefahren. Die Lage der süddeutschen Brauereien sei besonders dadurch erwidert, daß die bayerische Brauereien weniger Stärkehaltigkeit hat und die Rohstoffe weit teurer bezahlt werden müßten. Die Verhältnisse in Deutschland könnten nur geändert werden, wenn die Rechte der Einzelstaaten nicht weiter beeinträchtigt würden.

Für die kommunistische Arbeitgemeinschaft sprach der Abgeordnete Geuer (Vogt. VV.) für die Kommunisten der Brauereien zu sprechen. Beide lehnten natürlich das Gesetz ab und benutzten die Gelegenheit, gegen die Verfertigung von Schnaps im allgemeinen und gegen die Branntweinbetriebe des Staates im besonderen zu polemisieren. Sie verhielten sich dabei, doch ein Staatsmonopol, sie als Kommunisten doch etwas sehr Wünschenswertes sein müßte. Damit schloß die allgemeine Aussprache, und das Haus vertagte sich auf Freitag 9 Uhr.

Deutsches Reich.

Deutsch-südslawischer Handelsvertrag.

Berlin, 10. März. (Von unserem Berliner Bure.) Der Entwurf eines Gesetzes über einen vorläufigen Handelsvertrag zwischen dem deutschen Reich und Südslawien ist gestern dem Reichstag zugegangen. Das Abkommen stellt das Ergebnis langwieriger Verhandlungen dar, die in Belgrad vom Dezember 1919 bis Februar 1920 geführt worden sind, infolge Schwierigkeiten auf südslawischer Seite, aber damals nicht zu Ende geführt werden konnten und erst vor einiger Zeit zum Abschluß gebracht wurden.

Badischer Landtag.

Nachmittags-Sitzung.

II. Sitzung, 9. März. Die Mitglieder des Landtags trafen am Donnerstag nachmittag zur Aussprache „Der Reichstag“ zusammen. Die Sitzung wurde um 5 Uhr zur Fortsetzung der Beratung über das Ministerium des Innern. Zunächst sprach der Minister des Innern Kramm über das Wort, der am vorigen Freitag den Landtag in der Debatte der letzten Tage einleitete. Der Minister führte aus, daß man bei den Heil- und Pflegeanstalten der Ermöglichung der Sache sehr weit gegangen ist. Die Zahl der technischen Personal in diesen Anstalten ist eine erhebliche. Nur beim Winterpersonal kann eine Veränderung in Frage kommen. Die Zahl der technischen Personal muß den Gemeinden mitteilen. Die Kosten der Krankenpflege werden durch die Gemeinden für die Krankenpflege des Landes in Kürze fertiggestellt sein. Die Voranschlags-, Rechnungs- und Geschäftsordnung der Anstalten wird ausgedehnt auf den Bereich der Anstalten. Der Minister betonte, daß in folgenden eingehend mit der Kommission der Reichstag, die nicht zu einer organisierten Streikbewegung werden dürfte. Die hinsichtlich der Karlsruher Zeitung vorgetragenen Beschwerden wurden nachgeprüft werden.

Ein Antrag auf Schluß der Generaldebatte wurde mit 21 gegen 6 Stimmen der Unabhängigen, Kommunisten und einiger Sozialisten angenommen.

In der Einzelberatung führte Abg. Kausch (Soz.) zu dem Antrag über die Befämpfung der Geschlechtskrankheiten und die Statistik über die Zahl der Geschlechtskranken in Baden. Er sprach sich gegen die Befämpfung der Geschlechtskrankheiten und die Statistik über die Zahl der Geschlechtskranken in Baden. Er sprach sich gegen die Befämpfung der Geschlechtskrankheiten und die Statistik über die Zahl der Geschlechtskranken in Baden. Er sprach sich gegen die Befämpfung der Geschlechtskrankheiten und die Statistik über die Zahl der Geschlechtskranken in Baden.

Im folgenden begründete Frau Ullrich (Soz.) ihren Antrag zur Befämpfung der Geschlechtskrankheiten. Die Befämpfung der Geschlechtskrankheiten könne vorübergehend gestillt werden.

Abg. Dr. Jahn (Str.) begründete in juristischer Hinsicht den Antrag Dr. Schöfer über die Befämpfung der Geschlechtskrankheiten. Die gewerbmäßige Inzucht werde man niemals beseitigen können. Die Befämpfung der Geschlechtskrankheiten könne vorübergehend gestillt werden.

Ministerialdirektor Deers bemerkte, die badische Regierung habe sich mit der Reichsregierung bereits im Besonderen über die Befämpfung der Geschlechtskrankheiten in Baden auseinandergesprochen. Das Justizministerium habe sich ferner wegen der Befämpfung der Geschlechtskrankheiten in Baden mit dem Reich auseinandergesprochen. Die badische Regierung sei für die Aufrechterhaltung der bisherigen Bestimmungen.

Nachdem noch Abg. Dr. Kullmann (Soz.) sich über die Befämpfung der Geschlechtskrankheiten äußerte, wurde die Beratung auf Freitag nachmittag ausgesetzt.

Die behauptete Bespitzelung Bayerns.

5 München, 9. März. Im Staatsauschusse der Bayerischen Abgeordnetenversammlung wurde heute nachmittag die Bespitzelung Bayerns erneut zur Sprache. Der Redner der Bayerischen Volkspartei, Abg. Brolius, erklärte an, daß die Regierung Bayerns die Bespitzelung Bayerns durch die Reichsregierung nicht aufhören lassen solle. Seine Partei sei der Meinung, daß die Bespitzelung Bayerns durch die Reichsregierung nicht aufhören lassen solle. Seine Partei sei der Meinung, daß die Bespitzelung Bayerns durch die Reichsregierung nicht aufhören lassen solle.

Der sozialdemokratische Redner, Abg. Endres, begründete die Behauptung der Reichsregierung, daß die Bespitzelung Bayerns durch die Reichsregierung nicht aufhören lassen solle. Seine Partei sei der Meinung, daß die Bespitzelung Bayerns durch die Reichsregierung nicht aufhören lassen solle.

Abg. Blumtritt (USP) erklärte sich gegen jede Bespitzelung Bayerns durch die Reichsregierung. Er sprach sich gegen die Bespitzelung Bayerns durch die Reichsregierung.

Nachdem der Reichsminister Dr. Brüning über die Bespitzelung Bayerns durch die Reichsregierung gesprochen hatte, sprach der Führer der Bayerischen Volkspartei, Abg. Brolius, über die Bespitzelung Bayerns durch die Reichsregierung. Er sprach sich gegen die Bespitzelung Bayerns durch die Reichsregierung.

751 560 Quartierlote unlegbar sind, was einem Betrag von 1,10 M. für den Quartierlot gleichkommt. Die natürlichen Personen haben demnach 176 714 Quartierlote mit 194 265,40 M. und die juristischen Personen 574 946 Quartierlote mit 632 440,60 M. zu leisten. Sch.

III. Zur Altershilfe. Erzbischof Carl in Freiburg hat angeordnet, daß von den Kanonikern ein Schreiben verlesen werde, das die Altershilfe des deutschen Volkes zum Gegenstand hat. In dem Schreiben weist der Erzbischof darauf hin, daß der verstorbene Papst Benedikt XV. kurz vor seinem Tode den deutschen Bischöfen für die notleidenden alten Leute und kleinen Rentner eine größere Summe zur Verfügung gestellt hat. Es sei deshalb herzlich zu begrüßen, daß die großen christlichen Verbände Deutschlands sich zusammenschließen, um unter dem Titel „Altershilfe des deutschen Volkes“ in den kommenden Wochen eine allgemeine Sammlung durchzuführen. Der Erzbischof fordert die Geistlichkeit der Erzdiözese Freiburg auf, bei der Bildung der Ortsauslässe tatkräftig mitzuwirken und die Durchführung der Hausammlung in jeder Weise zu unterstützen.

—e. Erweiterung der Gültigkeit der Sonntagskarten. Wie wir erfahren, gelten die Sonntagskarten von morgen Samstag, den 11. März an im Bereich der Eisenbahn-Generaldirektion Karlsruhe an Tagen vor Sonn- und Feiertagen anstatt von 4 Uhr schon von 12 Uhr mittags ab. Hierdurch wird einem schon lange bestehenden Wunsch Rechnung getragen, was allerseits begrüßt werden dürfte. Für den Geschäftsbereich der Eisenbahndirektionen Mainz und Ludwigshafen bleiben die bisherigen Bestimmungen bis auf weiteres bestehen, d. h. die Sonntagskarten gelten an Tagen vor Sonn- und Feiertagen im Bezirk Mainz ab 4 Uhr nachm., im Bezirk Ludwigshafen ab 5 Uhr nachm.

3 Postüberwachung in Mainz. Die französische Besatzungsbehörde hat am 4. März unerwartet wieder in Mainz die Postüberwachung eingeführt und Kontrollstellen bei den Postämtern 1 und 3 besetzt eingerichtet. Für Absender von Briefen usw. nach dem besetzten Gebiet erscheint es dringend geboten, in ihren Mitteilungen alles zu vermeiden, was im Falle einer Durchsicht ihrer Sendungen ihnen selbst und insbesondere auch den Empfängern zum Nachteil gereichen könnte.

Veranstaltungen.

sch. Kabarett Kampelmagar. Herrn Direktor Schäffls weitreichenden Beziehungen ist das Gelingen einer interessanten literarischen Veranstaltung: Hans Reimanns, zu verdanken. Wer nach Leipzig kam, konnte den Künstler, der zu den ganz Modernen zählt, in der „Revue“ aufsuchen. In diesem bekannten Kabarett der Reichstadt ist er zuhause. Wenn er sich entschlossen hat, einen Ausflug nach der Stadt am Neckar und am Rheine zu unternehmen, so hat er dieses Wagnis nicht zu bereuen, denn Besuch und Beifall seien allabendlich, daß die Reimannsche Revue hier nicht unbekannt ist. Die Eigenart des Literaten gibt sich schon in der äußeren Ausmachung zu erkennen. Im gewöhnlichen Straßenanzug erscheint er auf dem Bobium. Aber auch die Vortragsart vermeidet mit offensichtlicher Absichtlichkeit jede Pose. Wer Reimanns Poetik- und Prosaforschungen kennt, der weiß, daß sie aus Sartorius, Bronie und Sotire in geistreichster Weise geformt sind. Durch den persönlichen Vortrag wird dieser Eindruck noch wesentlich verstärkt. Es mag Leute geben, die mehr erwarten. Wir waren angenehm enttäuscht und hätten gern noch mehr gehört. Aber selbst der härteste Schlüsselschlüssel Reimann nicht zu einer Ausgabe zu veranlassen. Dem Gedächtnis der drei Reden kommt sicherlich weit bereitwilliger Herbert Ernst Hartzlins entgegen, der zu der brillanten Wirkung seiner Kunst vollendet, gut unterhaltenen Vorträge durch vorzügliche Sprachtechnik und ein gewinnendes Behagen beiträgt. Das übrige Programm wird in vorzüglicher Weise bestritten von Frau Direktor Schäffl, die sich in Gemeinschaft mit ihrem Gatten in ausgezeichneten Varietäten bewährt, durch die mit einem zugkräftigen Repertoire aufwartende Vortraglerin Maria Holm, durch die hübschbegabte Liedersängerin Doris Schöpi und das erstklassige mondaine Tanzpaar Hoff und Witt Herbig.

* Für die Mitglieder der deutschnationalen Volkspartei findet am kommenden Montag eine Sonderausführung des Films „Heracles Rex“ in den U.-L.-Theaterräumen statt. (Müheres Besondere Anzeiger.)

3 Besichtigung des Instituts für Warenkunde an der Handelshochschule Mannheim. Wie machen unsere Leser darauf aufmerksam, daß die Besichtigung des Instituts für Warenkunde, die so ergebnisreich verlief, am Sonntag, den 12. März, 10 Uhr vormittags, wiederholt wird.

3 Volkshochschule. In der am 14. März stattfindenden Sinfonie-Konzert stehen auf der Programmliste: Richard Wagner Opern „Der fliegende Holländer“ und „Die Meistersinger“, Richard Strauss „Lied und Verklärung“, Landmusik für großes Orchester op. 24. Herr Konzertmeister Alcega Amar wird das Violinconcert „a-moll“ Alexander Glazounow zum Vortrag bringen. Das Orchester des Nationaltheaters, unter der Leitung von Prof. Arnold Schatzschneider, der auch die einführenden Worte sprechen wird, ist auf 80 Musiker verstärkt. Zutrittskommende erhalten erst nach der Holländer-Opern-Quartette Einlaß.

Naturwissenschaftliche Rundschau

Die Schulung des Auges.

Von Geheimrat Prof. Wilhelm Oswald (Groß-Bothen). Vor einem Menschenalter war die einzige Sehweise, die es zwischen Auge und Schülde gab, die, daß die Schülde die Augen vorbrachte. Namentlich die Schüler der oberen Klassen des Gymnasiums wichen erschreckend hohe Zahlen von kurz-sichtigen Brillenträgern auf. Inzwischen hat die ärztliche Beratung des Unterrichtswesens auch hier Verbesserung geschaffen, wenn auch noch manches zu wünschen übrig bleibt. Aber der Fortschritt ist hier nur negativ gemessen, indem man lernte, die blühenden Schädigungen zu vermeiden. Von einer positiven Hilfe der Tätigkeit des Auges, um dieses zu befähigen, seinen Dienst umfassender und tiefergründiger zu tun, war nicht die Rede und konnte nicht die Rede sein. Das lag nicht am bösen Willen der Lehrer und der Schullehrer, sondern es lag daran, daß die Wissenschaft von der Tätigkeit des Auges, vom Sehen, noch so rückständig war, daß an ein Heranreifen des Auges zu höheren Leistungen nicht gedacht werden konnte.

Diese Behauptung klingt ungläubig in unserer Zeit, wo die Wissenschaft im letzten Jahrhundert größere Fortschritte gemacht hat, als in allen früheren Jahrhunderten zusammen. Auch die Lehre vom Licht hat an diesen ihren reichbemessenen Anteil; hat sich doch im Sinne der letzten großen Erfindungen die Lichtgeschwindigkeit als die grundlegende Naturkonstante für die gesamte Weltanschauung erwiesen.

Das ist zweifellos richtig; aber man hat, wo so oft, über dem Fernen das Nähere vergessen. Sternennächten hat man erforscht und man durchschaut mittels der Röntgenstrahlen, deren Wellen viel kleiner sind als die des gewöhnlichen Lichts, den unsichtbaren Feinbau der Körperwelt. Aber die Lehre von dem Aussehen der gewöhnlichen Dinge, die uns allseitig umgeben, ist noch heute (oder vielmehr: vor bis gestern) in demselben unersichtlichen Zustande, wie sie vor mehr als hundert Jahren zu Goethes Zeiten war.

In der Tat: was sehen wir, wenn wir die Augen aufmachen? Die Dinge unserer Umgebung, sieht die Antwort zu sein. Prüft man die Sache genauer, so erkennt man, daß der unmittelbare Inhalt unserer Gesichtswelt aus einer Anzahl farbiger Flecken besteht. Die Erfahrung hat uns gelehrt, diesen Flecken die Dinge zuzuordnen, welche der Licht (eigenes oder zurückgeworfenes) in unser Auge senden. Jedem Ding kommt seine Farbe zu; das Papier ist weiß, der Schwefel gelb, Pfingstblüten sind gelb usw. An ihnen

Table with 2 columns: Spielplan des National-Theaters and Neues Theater. It lists dates, times, and plays for both theaters.

Kommunale Chronik.

Keine Kontrolle des Nürnberger Haushaltes durch die Exekutive. Kürzlich ging durch die Presse die Mitteilung, daß von der Exekutive die Haushalte der Städte München und Nürnberg zur Kontrolle eingefordert worden sei. Die „Nürn. Ztg.“ ist in der Lage, aufgrund von Informationen folgenden festzustellen:

Von Nürnberg wurde seitens der Regierung die Vorlage des Haushaltes verlangt, wie er gedruckt vorliegt und der Presse, den Stadtratmitgliedern usw. alljährlich zur Verfügung gestellt wird. Diesem Wunsch ist die Stadt auch nachgekommen. Stellenausschüsse oder Personalausstellungen sind jedoch von der Stadt bisher von keiner Seite verlangt worden und zwar, wie ausdrücklich festgestellt sei, auch nicht aus dem Bereich der städtischen Polizei. Man vermutet hier — und dürfte damit wohl das Richtige treffen — daß sich die ganzen Verzerrungen aus folgenden Gründen ergeben haben: Eingefordert wurden die Haushalte der Jahre 1913 und 1921. In den älteren Jahrgängen der Haushalte sind sich nun, wie jeder weiß, der solche Haushalte einmal in der Hand gehabt hat, Verzeichnisse aller Gemeindebeamten mit Angabe ihrer Gehaltsbezüge. Inzwischen hat der Stadtrat beschlossen, aus Sparmaßregeln die Gehälter möglichst einfach zu halten. Aus diesen Gründen kamen auch die Angaben über die städtischen Beamten in Fortfall. Die Stadt Nürnberg hat keinen Anstand genommen, den Etat 1913 mit diesen Angaben zu übersenden, die anschließend in München noch jetzt im Etat enthalten sind, aber nicht mitgegeben werden: was wohl das Ministerium zu einer Rückfrage veranlaßt hat. Einen Eingriff in die Finanzierung der Städte stellt das, so wird hier betont, in keiner Weise dar, da ja früher diese Angaben über die Gemeindebeamten auch hier gedruckt vorlagen und auch heute noch vorliegen, wenn nicht Sparmaßregeln möglich wären. Die verantwortlichen Persönlichkeiten des Stadtrats Nürnberg, im besonderen das Finanzreferat, sehen jedenfalls auf dem Standpunkt, daß bisher von der Stadt nicht das geringste verlangt wurde, was irgendwas einen Eingriff in die Rechte der Stadt darstellen würde. Was München anlangt, so scheint im Augenblick noch nicht festzulegen, was die Regierung von der Stadt eigentlich verlangt hat und ob tatsächlich Unterlagen angefordert wurden, die der Öffentlichkeit nicht vorliegen oder doch vorliegen könnten.

3 Vorbereitungen. In der „Zeitschrift für Deutschlands Buchdrucker“ finden wir folgende Notiz: „Die „Nrn. Post.“ (Nr. 163) berichtet, daß der vom Kreis und der Stadtgemeinde in Höchst a. Main herausgegebene „Mittliche Anzeiger“ für den Kreis und die Stadt Höchst nach sechsmonatlicher Lebensdauer jetzt sein Erscheinen einstellen muß, da die Druckkosten für das Blatt ganz riesig gewesen sind und das Unternehmen unerträglich Zuschüsse aus öffentlichen Mitteln erfordert. Durch die Herausgabe eines besonderen „Mittlichen Anzeigers“ wollte man die Kosten für die Bekanntmachungen in den Zeitungen sparen, bzw. die Tagespresse damit gefühllos umgehen. Dieser Versuch ist vollständig mißlungen. Was Kreis und Stadt zum empfindlichen Schaden der Steuerzahler in das Unternehmen hineingesteckt haben, wird man wohl niemals ganz genau erfahren.“

DRB. Aufnahme der Arbeiten an dem Frankfurter Hochhaus. Nach Befestigung aller Schornsteine vermittlungstechnischer Art, die der Errichtung des geplanten Hochhauses, des ersten in Deutschland, entgegenstanden, ist nunmehr mit den Arbeiten auf dem Festhalten-Gebäude begonnen worden. In dem Hohenbau, der in zwei Jahren vollendet sein soll, werden mehrere hundert Arbeiter beschäftigt werden.

Aus dem Lande.

3 Heilbronn, 10. März. Einem Einbrecher überroffen gefahren abends gegen 10 Uhr zwei hiesige Polizeibeamte, als sie den Güterbahnhof der Nebenbahn durchstreiften. Sie trafen in der Güterhalle auf einen mit Werkzeugen arbeitenden Mann, der gerade die Tür zum Kassenraum öffnen wollte. Der Betroffene griff sofort zur Pistole und legte auf die beiden Beamten an, doch gelang es diesen, zuzugreifen und den Mann unschädlich zu machen. Dabei wurde der Einbrecher, der später als ein unverheirateter Arbeiter aus Gieselerich festgesetzt wurde, durch einen Söldner leicht verletzt. In seinen Taschen fand man noch zwei weitere Pistolen mit zusammen 70 Schuß Munition. Man nimmt an, daß hier ein Schwerverbrecher gefangen wurde.

3 Weinheim, 9. März. In der hiesigen Kammlabell Friedl. Fuchs u. Co. in der Grundelbachstraße waren seit längerer Zeit Rattentriebkäse vorgekommen, ohne daß es gelang, den Tieren auf die Spur zu kommen. Durch einen Zufall ist dies jetzt endlich gelungen, indem am Orte der Tat eine Eisenbahnmachenzarte Weinheim-Heimbach aufgefunden wurde, die einer der

Täter bei seinem letzten „Besuch“ dort vorlag. Auf Grund dessen wurde seitens der hiesigen Gendarmen bei zwei jungen Leuten die früher in der hiesigen Kammlabell beschäftigt waren und sich vor einem halben Jahre in Heimbach selbständig gemacht hatten, eine Hausdurchsuchung vorgenommen. Sowohl in der Weinheimer Wohnung der beiden, als auch in der Heimbacher Wohnung, wurde von ihnen ständig 12 Arbeiter beschäftigt worden, fand man bei Fuchs gekaufte, zur Kammlabellfabrikation dienende Material, wie Zellulose usw. im Gesamtwerte von 25 000 bis 30 000 Mark. Die beiden noch nicht 30 Jahre alten Täter namens Heinrich Hesse aus Oberstadt und Heinrich Reing aus Weinheim, Hesse wurde nach 90 Jahren alten Täter namens Heinrich Reing im Besitze eines Radschiffes, mittels dessen sie in den Spätnachmittagsstunden, wo sie wußten, daß in der hiesigen Fabrik niemand mehr anwesend war, dort öfters einklinken und sich auf diese Weise „billig“ das Material verschaffen, das sie zur Herstellung von Brothern Konkurrenz machten.

* Karlsruhe, 9. März. Wie wir hören, ist Stadtdirektor Kurt Kling in Heimbach zum Vorsitzenden des Aufsichtsrats der Bau- und Landwirtschaftlichen Hauptgenossenschaft Karlsruhe gewählt worden.

3 Ditzheim, 9. März. Die 15 Jahre alte Gertrud Hoff aus dem benachbarten Wipringen, die im Dezember vor. J. aus böser Lust am Spiel mit dem Feuer drei Brände anzettelte, durch die ein Gebäude- und Sachschaden von rund 260 000 Mark entstand, wurde von der Strafkammer Heildelmann zu 1 1/2 Jahren Gefängnis verurteilt.

3 Schönwald bei Hartmannsberg, 8. März. Das seit dem Weltkrieg geschlossene Kurhotel „Victoria“ ist an den Rentierbesitzer der badischen Gemeindeamt auf 15 Jahre verpachtet worden, bei der Hotel zur Ausdehnung seines schon mit dem Kurhotel „Zum Adler“ begonnenen Besamersholungsheim-Unternehmens verwendet wird.

Aus der Pfalz.

* Ludwigshafen, 9. März. Ein Unbekannter schickte am Samstag nachmittags aus Untere Rheinufer einen Bauernmann aus Ruchheim unter dem Vorgeben, er wolle ihm 3 Zentner Zucker für 1300 M. verkaufen. Er setzte ihm auch eine Fuderprobe vor, was auf der Kauf zahlte dem. Später stellte sich heraus, daß der „Schlau“ Bauernmann der Heeringfallene war, da in der Fuder sich statt Zucker Sand befand.

3 Ludwigshafen, 10. März. Ein Kaufmann aus Berlin ist gestern abend in der Ludwigstraße einen Schlaganfall beim Transport nach dem Krankenhaus verstorben.

3 Neustadt a. S., 9. März. In der etwas seit abfallenden Schillerstraße ließ das Personalamt des Weinbauers Schütz in Weinheim mit dem Fuhrwerk des Mineralwasserfabrikanten Bauer ein Reststück zusammen. Das eine Pferd des Wagens wurde auf der Stelle getötet, das andere leicht verletzt. Meyer selbst wurde so schwer verletzt, daß man ihn ins Krankenhaus verbringen mußte. Ein Sohn erlitt leichte Verletzungen.

— St. Julian (Westpfalz), 8. März. In einer der neuverbaulichen Kottengruben bei St. Julian erfolgte beim Schürfen einer Tonhülle ein Detonationsknall von etwa 60 Kr. Die Arbeiter drei Bergarbeiter wurden verletzt. Ein 23 Jahre alter Bergarbeiter wurde getötet, verblutete an der Wunde und arbeitete tot aufgefunden, während die beiden anderen Arbeiter schwer verletzt, jedoch mit dem Leben davon kamen.

Advertisement for LANZ LANDBAUMOTOREN. It features an illustration of a tractor and text describing the benefits of the engine, such as 'Schaffen in einem Arbeitsgang ideale Krümelstruktur' and 'HEINRICH LANZ MANNHEIM'.

Unterlicht an allen Schulen mit der neuen Lehre zu durchdringen ähnliche Beschäfte sind jedoch in Hannover und Düsseldorf verbreitet worden. Mit elementarer Gewalt setzt sich die Wästelerei, die Ringe zu viel höheren Leistungen bezüglich der Farbe zu schulen, die bisher erreichbar waren, in die Wirklichkeit um. Der schrittweise Fortschritt, welche als die erste die unabweisbare Kulturbeziehung dieses Fortschrittes erkannt und ihn alsbald der Jugend zugänglich hat, wird dieses führende Vorgehen zu dauerndem Nutzen führen.

* Kranke Zähne als Urheber innerer Krankheiten. Dr. Blots Kypke führt in der „Landschau“ eine große Reihe innerer Krankheiten auf, die durch kranke Zähne zurückzuführen sind. Mit einem Kollegen hat er in Hannover Untersuchungen an 226 Patienten vorgenommen. Bei nicht weniger als 148 Patienten, also 65 Prozent, erkrankte er durch Krankheiten, die durch die Zähne an den Zahnwurzeln. Gerade die Krankheiten, die man wie bei inneren Entzündungen und rheumatischen Erkrankungen eine einheitliche Entstehungsweise nicht kennt, stellen hier die größten Prozenten, so die Nierenentzündungen 92 Prozent, rheumatischen Erkrankungen 72 Prozent. Die Ursache dieser Erkrankungen der Nierenkrankheiten, die man früher zur Erklärung dieser Erkrankungen meist herangezogen hat, ist in der Tat bedeutend weniger als die Krankheitserkrankung anzusehen, als die Erkrankung der Zähne. Bei einem großen Teil der Patienten konnte nachweislich, daß die kranken Zähne die Ursache der Krankheit waren, einwandfrei dadurch erbracht werden, daß nach gründlicher Zahnbehandlung die Krankheit verschwand, ohne jedoch noch einmal zu auftreten. So konnten jahrelang andauernde Fieber und sehr rheumatische Zustände rasch zur Abheilung gebracht werden.

Neues über die Lepra. Die Erfahrungen, die Professor Gole Albert in der großen Leproskolonie auf den Philippinen gemacht hat, geben neue Aufschlüsse über die bisher so rätselhafte Krankheit. Wie in der Münchener Medizinischen Wochenschrift 13 000 Leprakranke wurden in diese Kolonie in den letzten 10 Jahren 13 000 Leprakranke aufgenommen und unter sicheren Bedingungen isoliert. Es ist aber damit kein Erfolg erzielt worden. Nach Alberts Angaben ist eine Absonderung nur erforderlich bei Fällen mit offenen Wunden, auch hier ist die Ansteckungsgefahr bei Beobachtung der hygienischen Wohnregeln gering. Nur in 5 Prozent der Fälle ist eine strengere Isolierung der Leproskranken über zur Veranschaulichung der wichtigeren allgemeinen sanitären Maßregeln. Jedenfalls ist es notwendig, die ganze Frage der Lepraarbeit der Leproskranken in der Kolonie gemacht Erfahrungen nicht zureichend.

Handelsblatt des Mannheimer General-Anzeiger

Börsenberichte.

Mannheimer Effektenbörse.

Mannheim, 9. März. Die Tendenz war abgeschwächt, doch war das Geschäft belebt. Es gingen um: Anilin zu 68%, Benz zu 67%, Dampfkeil Rodberg zu 850%, Mannheimer Gummi zu 73%, Rhein-Elektra zu 530%, Freiburger Ziegelwerke zu 650%, Zellstofffabrik Waldhof zu 960% und Zucker Waghäusel zu 850%. Ferner gefragt: Bremen-Besigheimer zu 2500%, Westeregeln zu 2100%, Seilindustrie zu 700%, Dingler zu 680%, Neckarsulmer zu 1490%, Cementwerke Heidelberg zu 830% und Zucker Frankenthal zu 840%. Von Versicherungsaktien wurden Württ. Transport zu 1325 Mark pro Stück gehandelt.

Rheinische Hypothekbank, Mannheim.

Kurs an der Frankfurter Börse vom 9. März.			
Rh. Hyp.-Pfandbriefe alte	87,25 Bp.	4 1/2%	Rh. Hyp.-Komm. unsk. h. 1923
" " " " " "	87,25 Bp.	4 1/2%	" " " " " "
" " " " " "	100,00 Bp.	4 1/2%	" " " " " "
" " " " " "	82,00 Bp.	3 1/2%	" " " " " "
" " " " " "	78,50 Bp.	3 1/2%	" " " " " "

Berliner Wertpapierbörse.

Dividenden-Werte.

Früher-Aktionen	8.	9.	George-Warisch	8.	9.
Alig-Lok.-u. Städt.	585	580	Germnia	1005	1005
Gr. Berl. Strassen	300	300	Gewerbetreib. Glas	1030	970
Gr. Berl. Wasser	300	300	Goldschmidt, Th.	1370	1370
Gr. Berl. Gas	300	300	Grüner Maschinen	1680	1680
Gr. Berl. Elek.	300	300	Grün & Biffinger	750	710
Gr. Berl. Chem.	300	300	Hannov. Basch. Egeet	2950	2800
Gr. Berl. Holz	300	300	Hannov. Wagnfabr.	860	830
Gr. Berl. Textil	300	300	Harkort Brw.	1200	1160
Gr. Berl. Papier	300	300	Harpener Bergbau	1730	1700
Gr. Berl. Zucker	300	300	Hilpert Maschinen	670	670
Gr. Berl. Metall	300	300	Hirsch Kupfer	670	670
Gr. Berl. Eisen	300	300	Höcherl Farwerke	690	685
Gr. Berl. Stahl	300	300	Hoesch Eisen u. St.	1350	1348
Gr. Berl. Gummi	300	300	Hörsing Werke	1160	1090
Gr. Berl. Leder	300	300	Humboldt Maschinen	730	730
Gr. Berl. Textil	300	300	Hütten, G. W. Kayser	650	650
Gr. Berl. Papier	300	300	Kallw. Kachelwerke	1800	1800
Gr. Berl. Zucker	300	300	Kattwiler Bergbau	1800	1800
Gr. Berl. Metall	300	300	Köln-Rettweiler	990	981
Gr. Berl. Eisen	300	300	Köln-Rettweiler	990	981
Gr. Berl. Stahl	300	300	Köln-Rettweiler	990	981
Gr. Berl. Gummi	300	300	Köln-Rettweiler	990	981
Gr. Berl. Leder	300	300	Köln-Rettweiler	990	981
Gr. Berl. Textil	300	300	Köln-Rettweiler	990	981
Gr. Berl. Papier	300	300	Köln-Rettweiler	990	981
Gr. Berl. Zucker	300	300	Köln-Rettweiler	990	981
Gr. Berl. Metall	300	300	Köln-Rettweiler	990	981
Gr. Berl. Eisen	300	300	Köln-Rettweiler	990	981
Gr. Berl. Stahl	300	300	Köln-Rettweiler	990	981
Gr. Berl. Gummi	300	300	Köln-Rettweiler	990	981
Gr. Berl. Leder	300	300	Köln-Rettweiler	990	981
Gr. Berl. Textil	300	300	Köln-Rettweiler	990	981
Gr. Berl. Papier	300	300	Köln-Rettweiler	990	981
Gr. Berl. Zucker	300	300	Köln-Rettweiler	990	981
Gr. Berl. Metall	300	300	Köln-Rettweiler	990	981
Gr. Berl. Eisen	300	300	Köln-Rettweiler	990	981
Gr. Berl. Stahl	300	300	Köln-Rettweiler	990	981
Gr. Berl. Gummi	300	300	Köln-Rettweiler	990	981
Gr. Berl. Leder	300	300	Köln-Rettweiler	990	981
Gr. Berl. Textil	300	300	Köln-Rettweiler	990	981
Gr. Berl. Papier	300	300	Köln-Rettweiler	990	981
Gr. Berl. Zucker	300	300	Köln-Rettweiler	990	981
Gr. Berl. Metall	300	300	Köln-Rettweiler	990	981
Gr. Berl. Eisen	300	300	Köln-Rettweiler	990	981
Gr. Berl. Stahl	300	300	Köln-Rettweiler	990	981
Gr. Berl. Gummi	300	300	Köln-Rettweiler	990	981
Gr. Berl. Leder	300	300	Köln-Rettweiler	990	981
Gr. Berl. Textil	300	300	Köln-Rettweiler	990	981
Gr. Berl. Papier	300	300	Köln-Rettweiler	990	981
Gr. Berl. Zucker	300	300	Köln-Rettweiler	990	981
Gr. Berl. Metall	300	300	Köln-Rettweiler	990	981
Gr. Berl. Eisen	300	300	Köln-Rettweiler	990	981
Gr. Berl. Stahl	300	300	Köln-Rettweiler	990	981
Gr. Berl. Gummi	300	300	Köln-Rettweiler	990	981
Gr. Berl. Leder	300	300	Köln-Rettweiler	990	981
Gr. Berl. Textil	300	300	Köln-Rettweiler	990	981
Gr. Berl. Papier	300	300	Köln-Rettweiler	990	981
Gr. Berl. Zucker	300	300	Köln-Rettweiler	990	981
Gr. Berl. Metall	300	300	Köln-Rettweiler	990	981
Gr. Berl. Eisen	300	300	Köln-Rettweiler	990	981
Gr. Berl. Stahl	300	300	Köln-Rettweiler	990	981
Gr. Berl. Gummi	300	300	Köln-Rettweiler	990	981
Gr. Berl. Leder	300	300	Köln-Rettweiler	990	981
Gr. Berl. Textil	300	300	Köln-Rettweiler	990	981
Gr. Berl. Papier	300	300	Köln-Rettweiler	990	981
Gr. Berl. Zucker	300	300	Köln-Rettweiler	990	981
Gr. Berl. Metall	300	300	Köln-Rettweiler	990	981
Gr. Berl. Eisen	300	300	Köln-Rettweiler	990	981
Gr. Berl. Stahl	300	300	Köln-Rettweiler	990	981
Gr. Berl. Gummi	300	300	Köln-Rettweiler	990	981
Gr. Berl. Leder	300	300	Köln-Rettweiler	990	981
Gr. Berl. Textil	300	300	Köln-Rettweiler	990	981
Gr. Berl. Papier	300	300	Köln-Rettweiler	990	981
Gr. Berl. Zucker	300	300	Köln-Rettweiler	990	981
Gr. Berl. Metall	300	300	Köln-Rettweiler	990	981
Gr. Berl. Eisen	300	300	Köln-Rettweiler	990	981
Gr. Berl. Stahl	300	300	Köln-Rettweiler	990	981
Gr. Berl. Gummi	300	300	Köln-Rettweiler	990	981
Gr. Berl. Leder	300	300	Köln-Rettweiler	990	981
Gr. Berl. Textil	300	300	Köln-Rettweiler	990	981
Gr. Berl. Papier	300	300	Köln-Rettweiler	990	981
Gr. Berl. Zucker	300	300	Köln-Rettweiler	990	981
Gr. Berl. Metall	300	300	Köln-Rettweiler	990	981
Gr. Berl. Eisen	300	300	Köln-Rettweiler	990	981
Gr. Berl. Stahl	300	300	Köln-Rettweiler	990	981
Gr. Berl. Gummi	300	300	Köln-Rettweiler	990	981
Gr. Berl. Leder	300	300	Köln-Rettweiler	990	981
Gr. Berl. Textil	300	300	Köln-Rettweiler	990	981
Gr. Berl. Papier	300	300	Köln-Rettweiler	990	981
Gr. Berl. Zucker	300	300	Köln-Rettweiler	990	981
Gr. Berl. Metall	300	300	Köln-Rettweiler	990	981
Gr. Berl. Eisen	300	300	Köln-Rettweiler	990	981
Gr. Berl. Stahl	300	300	Köln-Rettweiler	990	981
Gr. Berl. Gummi	300	300	Köln-Rettweiler	990	981
Gr. Berl. Leder	300	300	Köln-Rettweiler	990	981
Gr. Berl. Textil	300	300	Köln-Rettweiler	990	981
Gr. Berl. Papier	300	300	Köln-Rettweiler	990	981
Gr. Berl. Zucker	300	300	Köln-Rettweiler	990	981
Gr. Berl. Metall	300	300	Köln-Rettweiler	990	981
Gr. Berl. Eisen	300	300	Köln-Rettweiler	990	981
Gr. Berl. Stahl	300	300	Köln-Rettweiler	990	981
Gr. Berl. Gummi	300	300	Köln-Rettweiler	990	981
Gr. Berl. Leder	300	300	Köln-Rettweiler	990	981
Gr. Berl. Textil	300	300	Köln-Rettweiler	990	981
Gr. Berl. Papier	300	300	Köln-Rettweiler	990	981
Gr. Berl. Zucker	300	300	Köln-Rettweiler	990	981
Gr. Berl. Metall	300	300	Köln-Rettweiler	990	981
Gr. Berl. Eisen	300	300	Köln-Rettweiler	990	981
Gr. Berl. Stahl	300	300	Köln-Rettweiler	990	981
Gr. Berl. Gummi	300	300	Köln-Rettweiler	990	981
Gr. Berl. Leder	300	300	Köln-Rettweiler	990	981
Gr. Berl. Textil	300	300	Köln-Rettweiler	990	981
Gr. Berl. Papier	300	300	Köln-Rettweiler	990	981
Gr. Berl. Zucker	300	300	Köln-Rettweiler	990	981
Gr. Berl. Metall	300	300	Köln-Rettweiler	990	981
Gr. Berl. Eisen	300	300	Köln-Rettweiler	990	981
Gr. Berl. Stahl	300	300	Köln-Rettweiler	990	981
Gr. Berl. Gummi	300	300	Köln-Rettweiler	990	981
Gr. Berl. Leder	300	300	Köln-Rettweiler	990	981
Gr. Berl. Textil	300	300	Köln-Rettweiler	990	981
Gr. Berl. Papier	300	300	Köln-Rettweiler	990	981
Gr. Berl. Zucker	300	300	Köln-Rettweiler	990	981
Gr. Berl. Metall	300	300	Köln-Rettweiler	990	981
Gr. Berl. Eisen	300	300	Köln-Rettweiler	990	981
Gr. Berl. Stahl	300	300	Köln-Rettweiler	990	981
Gr. Berl. Gummi	300	300	Köln-Rettweiler	990	981
Gr. Berl. Leder	300	300	Köln-Rettweiler	990	981
Gr. Berl. Textil	300	300	Köln-Rettweiler	990	981
Gr. Berl. Papier	300	300	Köln-Rettweiler	990	981
Gr. Berl. Zucker	300	300	Köln-Rettweiler	990	981
Gr. Berl. Metall	300	300	Köln-Rettweiler	990	981
Gr. Berl. Eisen	300	300	Köln-Rettweiler	990	981
Gr. Berl. Stahl	300	300	Köln-Rettweiler	990	981
Gr. Berl. Gummi	300	300	Köln-Rettweiler	990	981
Gr. Berl. Leder	300	300	Köln-Rettweiler	990	981
Gr. Berl. Textil	300	300	Köln-Rettweiler	990	981
Gr. Berl. Papier	300	300	Köln-Rettweiler	990	981
Gr. Berl. Zucker	300	300	Köln-Rettweiler	990	981
Gr. Berl. Metall	300	300	Köln-Rettweiler	990	981
Gr. Berl. Eisen	300	300	Köln-Rettweiler	990	981
Gr. Berl. Stahl	300	300	Köln-Rettweiler	990	981
Gr. Berl. Gummi	300	300	Köln-Rettweiler	990	981
Gr. Berl. Leder	300	300	Köln-Rettweiler	990	981
Gr. Berl. Textil	300	300	Köln-Rettweiler	990	981
Gr. Berl. Papier	300	300	Köln-Rettweiler	990	981
Gr. Berl. Zucker	300	300	Köln-Rettweiler	990	981
Gr. Berl. Metall	300	300	Köln-Rettweiler	990	981
Gr. Berl. Eisen	300	300	Köln-Rettweiler	990	981
Gr. Berl. Stahl	300	300	Köln-Rettweiler	990	981
Gr. Berl. Gummi	300	300	Köln-Rettweiler	990	981
Gr. Berl. Leder	300	300	Köln-Rettweiler	990	981
Gr. Berl. Textil	300	300	Köln-Rettweiler	990	981
Gr. Berl. Papier	300	300	Köln-Rettweiler	990	981
Gr. Berl. Zucker	300	300	Köln-Rettweiler	990	981
Gr. Berl. Metall	300	300	Köln-Rettweiler	990	981
Gr. Berl. Eisen	300	300	Köln-Rettweiler	990	981
Gr. Berl. Stahl	300	300	Köln-Rettweiler	990	981
Gr. Berl. Gummi	300	300	Köln-Rettweiler	990	981
Gr. Berl. Leder	300	300	Köln-Rettweiler	990	981
Gr. Berl. Textil	300	300	Köln-Rettweiler	990	981
Gr. Berl. Papier	300	300	Köln-Rettweiler	990	981
Gr. Berl. Zucker	300	300	Köln-Rettweiler	990	981
Gr. Berl. Metall	300	300	Köln-Rettweiler	990	981
Gr. Berl. Eisen	300	300	Köln-Rettweiler	990	981
Gr. Berl. Stahl	300	300	Köln-Rettweiler	990	981
Gr. Berl. Gummi	300	300	Köln-Rettweiler	990	981
Gr. Berl. Leder	300	300	Köln-Rettweiler	990	981
Gr. Berl. Textil	300	300	Köln-Rettweiler	990	981
Gr. Berl. Papier	300	300	Köln-Rettweiler	990	981
Gr. Berl. Zucker	300	300	Köln-Rettweiler	990	981
Gr. Berl. Metall	300	300	Köln-Rettweiler	990	981
Gr. Berl. Eisen	300	300	Köln-Rettweiler	990	981
Gr. Berl. Stahl	300	300	Köln-Rettweiler	990	981</

Sportliche Rundschau.

National-Flugmodell-Wettbewerb 1922.

Der Deutsche Modell- und Segelflug-Verein, dem auch die Fliegergruppe Mannheim als Mitglied angehört, veranstaltet Anfang Juni ds. Js. einen Wettbewerb und Ausstellung für Flugmodelle in Frankfurt a. M. Mit der Durchführung wurde der Frankfurter Modell- und Segelflug-Verein betraut mit der Fliegergruppe Mannheim. Es stehen bereits ansehnliche Geld- und Ehrenpreise zur Verfügung. Bis jetzt liegen u. a. Anmeldungen aus folgenden Städten vor: Hamburg, Berlin, Mannheim, Frankfurt, Stuttgart, München. Der Wettbewerb ist in verschiedene Klassen eingeteilt. Auch ist für Anfänger eine Sonderklasse geschaffen, jedoch die Beteiligung an dem Wettbewerb eine sehr hohe sein wird. Mit dem Wettflug selbst ist eine Ausstellung verbunden, welche ebenfalls aus fast allen größeren Städten Deutschlands befüllt wird. Vorträge über Flugschnit usw. schließen sich an. Mit der Ausarbeitung der Preisausschreibung sind der Frankfurter Modell- und Segelflug-Verein, die Fliegergruppe Mannheim und der Berliner Modellflug-Verein z. B. beschäftigt. Der Wettbewerb soll ebenso wie der Rhein-Segelflug alljährlich stattfinden. Für das Jahr 1923 ist die Veranstaltung in Mannheim geplant. Nähere Auskunft erteilt die Geschäftsstelle der Fliegergruppe Mannheim, Ingenieur Doll, Rheinstraße 5.

Pferdesport.

Der verstorbene Hugo J. Herzfeld, der so plötzlich aus dem Leben geschiedene Berliner Finanzmann, war nicht nur an der Waise, sondern auch für die Vollblutjagd und den Rennsport eine bedeutende Kraft. Er erwarb im Vorjahre das 3000 Morgen große Rittergut Blönzig in der Neumark, mit dem ein größeres Vollblutgut verbunden ist. Eine zahlreiche Mutterstutenerde und die wertvollste Robert le Diabte, Veterwardan und Beredol bildeten das Zuchtmaterial. Um den Stuten noch besseres Blut zuzuführen, kaufte Herzfeld im Herbst vorigen Jahres in England für eine für deutsche Verhältnisse bedeutende Summe den 12jährigen Hengst King, der in Wilhelmshöhe, einem Vorwerk von Blönzig, aufgestellt wurde. Der Erwerb eines so hervorragend gezogenen Hengstes bedeutete eine wertvolle Bereicherung für die deutsche Jagd, wie überhaupt von Hugo J. Herzfeld bei seiner bekannten Leidenschaft für die Jagd und den Rennsport noch viel zu erwarten gewesen wäre.

Die neue Rennbahn in Straßburg. Die kleine Pferderennbahn in Straßburg, auf der in früheren Zeiten hauptsächlich nur kleine Regimentsrennen stattfanden, genügt den Ansprüchen der Franzosen nicht mehr. Eine neue große Bahn von 2000 Meter Länge soll dort entstehen, die im Innenraum eine Bahn für Hinderniswettbewerbe erhält. Die ersten Bauarbeiten sind zwar bereits in Angriff genommen, doch wird die Eröffnung erst im nächsten Jahre stattfinden. Die dreijährigen Rennen werden noch auf der alten deutschen Bahn abgehalten.

Neues aus aller Welt.

Zurückbare Bluttat eines Wahnsinnigen. Der 41 Jahre alte, in der Ehlinger Maschinenfabrik beschäftigte Kaufmann Ernst Weinkauff hat in seiner Wohnung in der Oberfärthelmer Straße in Metzingen seine 34 Jahre alte Ehefrau und sein neunjähriges Kind, ein Mädchen, durch Belegte getötet. Nach dieser entsetzlichen Tat warf er sich am Montag früh unter einen Zug, wobei ihm der Kopf vom Rumpfe getrennt wurde. Von dem Selbstmord des Kaufmanns wurde auch die Ehefrau des Hausbesizers Schenck in Kenntnis gesetzt, und sie begab sich zu der Familie, um die Frau Weinkauff von der unglücklichen Tat in Kenntnis zu setzen. Wohnungsbegab sie sich in der Wohnung, fand aber die Tür verschlossen vor. Nichts Weiter erwartend, ließ man die Wohnung von einem Schloßer öffnen, worauf man die ermordete Frau und das tote Kind mit zertrümmerten Köpfen zugebedet im Bette vorfand. Weinkauff war herzbeidend und hochgradig nervös und schien in der letzten Zeit die fixe Idee zu haben, daß seine Frau sich von ihm scheiden lassen wollte.

Stadtmord. In Enghelm bei Schleitstadt gerieten zwei Brüder namens Meyer in Streit, in dessen Verlauf der jüngere erst 15 Jahre alte Meyer ein Messer aus der Tasche zog und seinen 13jährigen Bruder in den Oberbauch steckte. Infolge Verletzung der Schlagader trat sogleich der Tod ein.

Eisenbahnunglück. In der Nacht zum Donnerstag ist bei der Station Eggmühle bei Regensburg der Güterzug 5048 infolge Adressenfehlers entgleist. Personenverletzungen kamen nicht vor, der Materialschaden ist dagegen sehr bedeutend. Die beiden Hauptgleise wurden durch den Unfall gesperrt, jedoch die Berliner Schnellzüge umgelenkt werden mußten.

Anfall eines Postflugges. Am Dienstag nachmittag gegen 2 1/2 Uhr fürzte das Postflugzeug G 26 der deutschen Luftverkehrsgesellschaft kurz nach dem Aufstieg mit 4 Personen unweit des Flugplatzes aus einer Höhe von 10 Meter ab. Einer der Passagiere trug Verletzungen am Kopf davon. Der Führer des Flugzeuges erlitt eine Verletzung am Oberarm. Die beiden anderen Passagiere sind unversehrt geblieben. Das Flugzeug sollte nach Leipzig fahren. Da das Flugzeug sehr stark beschädigt worden ist, mußte die Fahrt aufgegeben werden.

Das Ende eines Familienzwistes. Nach einer Reibung des H. T. aus Eichmühle hat in dem Dorf Bermuthshaus in Oberbayern die Ehefrau Hartmann ihre beiden unmündigen Kinder und sich nach einem Familienstreit erhängt.

Brandstiftungen. In Wierhen in Hannover sind nach einer Blättermeldung in der letzten Woche 7 Gehöfte infolge von Brandstiftung abgebrannt. In weiteren 12 Gehöften wurden Brandstiftungen versucht. In Goslar hat ein infolge Brandstiftung entstandenes Großfeuer sämtliche Wirtschaftsgüter eines Gutes mit großen Getreide- und Futtermitteln vernichtet.

Schiff in Not. Der Dampfer der Red Star Line, Kronland, der aus Newport in Plymouth eintraf, berichtet, daß er im

Ozean ein Rettungsboot von dem deutschen Dampfer Groutoff erhalten habe. Verschiedene Schiffe seien innerhalb zweier Stunden zur Stelle gewesen, hätten jedoch von dem deutschen Dampfer kein Zeichen vorfinden können. Auch andere Schiffe im Atlantischen Ozean berichteten, daß der deutsche Dampfer, der während des starken Sturmes in der letzten Nacht Rettungsboot ausgelassen habe, gesunken sei, bevor Hilfe gefandt werden konnte. Das Schicksal der Besatzung ist unbekannt. Der Dampfer habe durch Signale mitgeteilt, daß alle Rettungsboote zertrümmert seien.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat März

Table with columns: Pegelstation von Rhein, Datum, and Wasserstände. Rows include Schutterinsel, Zell, Murr, Neckar, etc.

Mannheimer Wetterbericht

Barometer: 747,8 mm. Thermometer: 4,7° C. Niedrigste Temperatur: 4,0° C. Höchste Temperatur gestern: 10,6° C. Niederschlag: 2,0 Liter auf den qm. Windstill. Regen.

An unsere Bezahler und Mitarbeiter.

Alle Einsender von Anfragen müssen wir infolge Erhöhung der Postgebühren bitten, Rückporto oder freigegebene Briefumschläge beizufügen.

Redaktionellen Beiträgen, deren Rücksendung verlangt wird, ist ebenfalls das Rückporto anzufügen. Für die Rücksendung unerlangter Beiträge lehnen wir jede Verantwortung ab. Belegblätter werden in Zukunft berechnet.

„Mannheimer General-Anzeiger“

Verleger, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Hans, Mannheim. General-Anzeiger, G. m. b. H., Mannheim, S. 2. Direktion: Ferdinand Heine. Verantwortlich für Inhalt: Dr. Fritz Sommer. Für Handel: J. G. Franz Köhler; für Anzeigen: E. Heberich für Anzeigen und den übrigen redaktionellen Inhalt: Richard Schönbach für Anzeigen: Carl Dügel.

JACOBINER DER DEUTSCHE LIKÖR

Advertisement for Bruno Derlitzki, Ingenieur, Mannheim, Gummi- & Asbest-Fabrik A.-G.

Advertisement for Frau Rosa Mayer-Dinkel, geb. Mayer-Bass, Mannheim, Leberer 9.

Advertisement for Frau Josephine Leemann Wwe., geb. Steiner, Mannheim, M. 7, 34.

Advertisement for Katharina Frey, Mannheim, U 4, 193.

Advertisement for Frau Therese Frank, Mannheim, den 10. März 1922.

Advertisement for Abend-Kurse, Handarbeitshaus R. Wintersberger, C. I. 5.

Advertisement for Die Aktionäre der Rheinischen Handelsbank-Aktiengesellschaft, Mannheim, 2400.

Advertisement for Haus-Verkauf, Mannheim, Riedfeldstrasse 4.

Advertisement for Ata Henkel's Scheuerpulver, featuring an image of a woman and a child.

